

Entgrenzter Finanzmarktkapitalismus

Beim gegenwärtigen Globalkapitalismus haben wir es mit einem Problem von Beschleunigung und Entgrenzung zu tun. Entgrenzung bedeutet in diesem Zusammenhang nicht nur die Aufhebung der Handelsschranken zwischen den Staaten, das Verschwinden von Schutzzöllen, das Schaffen von Freihandelszonen und Schengen-Räumen, wo ein Reisen ohne Kontrolle möglich ist. Es geht auch weniger um den Personenverkehr, auch wenn der in den letzten Jahrzehnten rasant zugenommen hat. Es geht und vor allem um den ungehinderten Kapitalverkehr, der Kapitalumlauf und Renditechancen vergrößert. Buchgeld, das den Globus umkreist, auf der Suche nach der größtmöglichen Rendite!

Es liegt in der Natur der Sache, dass Geld, welches sich ohne Gegenwert vermehrt, inflationär wirkt. Das gilt nicht nur für die Erhöhung der Geldmenge durch die Zentralbanken, indem sie einfach mehr Geld drucken. Es gilt auch indirekt durch das Bereitstellen billigerer Kredite. Diese inflationieren die Währung ebenso. Dies sind jedoch nur die kleinsten Gefahren in diesem Zusammenhang.

Die Wiederzulassung diverser dubioser Finanzgeschäfte und Anlageprodukte, die nach der Weltwirtschaftskrise 1929 bewusst verboten worden waren, hat die Summe des Buchgeldes erneut ungemein vergrößert. Hier findet eine Kreditschöpfung aus dem Nichts in ungeahnter Höhe statt. Hier werden Gewinne erzielt, die sich durch nichts mehr decken lassen. Der Allgemeinheit ist dieses Phänomen dadurch aufgefallen, das Hedgefonds und andere, uns seit Münzfefering als „Heuschrecken“ bekannte Kapitalsammelstellen anfangen, sich mit geborgtem Geld bei bekannten börsennotierten Firmen einzukaufen und diese dann hemmungslos ausweideten.

Ihnen ging es dabei nicht um die Prosperität der betroffenen Unternehmen. Es ging nicht darum, deren Marktsituation zu verbessern, deren Maschinenpark zu erneuern oder deren Produktion auszuweiten. Nein, es ging um die schnellstmögliche Realisierung von Gewinnen, die sich vor allem durch Entlassungen der Belegschaft und durch Verkauf von Liegenschaften und Beteiligungen der entsprechenden Firmen erzielen ließ. Alles, was sich schnell zu Geld machen lies und weit über den nominellen Börsenwert hinausging, wurde veräußert. Es ging dann am Ende nicht einmal notwendig um den Erhalt der Firma. In vielen Fällen haben sich die

„Heuschrecken“ mit solchen Kleinigkeiten, wie dem Weiterbestand ihrer Beute, nicht befasst. War alles versilbert, wurde die Firma oft liquidiert oder in die Insolvenz geschickt.

Was man hier beobachten kann ist die Ausschachtung bestehender funktionierender Betriebe. Es geht den Investoren nicht mehr um Zukunft sondern ums Abräumen. Hier geschieht nichts Produktives mehr. Es wird weder etwas hergestellt noch eine Dienstleistung verkauft. Es wird einfach abgesahnt. Am Ende stehen die Maschinen in China, die Immobilien gehören den „Heuschrecken“ oder werden weiter vermarktet und die Arbeitslosen stehen beim Jobcenter in der Schlange. Hier findet kein Wirtschaften mehr statt. Hier wird geraubt!

Wie gut für diese Investoren, das die Politiker in der EU und anderswo in den 90er Jahren auf die grandiose Idee verfielen, alle möglichen Staatsfirmen zu privatisieren bzw. zu verkaufen. Die Verluste in Form von Pensionslasten usw. wurden dabei beim Steuerzahler belassen. Auch der Arbeitsplatzabbau der damit einherging oder die Lohnkonkurrenz nach unten, siehe PIN-AG, hat eindeutige Gewinner und Verlierer. Es wurden aber nicht nur Verkehrsbetriebe, Post- und Telekommunikation verschleudert. Auch essentielle Daseinsvorsorge wurde in die Hand der Privaten gegeben. Energieversorger und Wasserbetriebe zu privatisieren ist ebenso leichtfertig und unsozial wie der langsame Rückzug aus dem Gesundheitssystem - siehe Krankenhausschließung aller Orten.

Wer Augen hat, der sehe! Hier findet international, aber vor allem in der ersten Welt ein großes Abräumen der Werte statt. Das Kapital, wenn man es in diesem Zusammenhang einmal so nennen will, hat sich nicht nur die ihm bisher verschlossenen und profitablen Staatsbetriebe unter den Nagel gerissen. Es ist auch dabei, dort die Preise kräftig anzuziehen und wird langfristig die entstandene Macht über Energie und Wasser auch politisch nutzen. Alles wird vermarktet. Alles Werthaltige aufgekauft. Das geht andern Orts bis zu Gefängnissen und Autostraßen. Toll-Collect lässt grüßen. In seiner Finanznot wird der Staat früher oder später auch die PKW-Maut einführen und die Autobahnen verkaufen. Einer der letzten Werte, die dann verschleudert werden. Wohin das führt kann man auf kommunaler Ebene schon vielerorts in Deutschland beobachten. Gewinne wurden privatisiert, Verluste verstaatlicht. Und weil es den armen Firmen so schlecht geht hat man ihnen obendrein noch diverse Steuergeschenke gemacht.

Man kann es einfach auf den Punkt bringen: So schnell wie die Kapitalrendite auf den Finanzmärkten wächst, kann kein realer Mehrwert produziert werden. Keine Arbeitskraft, die als äquivalent zur Verfügung stünde, keine Sachwerte. Das sagt bisher niemand. Das ist aber die letzte Konsequenz. Derzeit versucht man noch durch Lohndrückerei den Profit zu steigern, und die kostengünstige Produktion mit maximalem Profit zu ermöglichen. Die Profitspanne reicht aber nicht mehr aus, um die ungedeckten Schecks der Finanzmärkte einzulösen. Glaubt denn jemand, die USA könnten die 1300 Milliarden US-Dollar der Chinesischen Zentralbank mit Euros oder etwas anderem zurückkaufen. Oder die 1000 Milliarden Staatspapiere, die die Chinesen ebenfalls halten? Im Moment verdeckt die Fakturierung des Öls in Dollar noch dessen wirklichen Wertverfall. Irgendwann werden aber Araber oder Chinesen nicht mehr mitspielen. Und das ist dann erst der Anfang vom Schlamassel.